

Gerinneentlastung für Rheinmetropole

Hier: Tagebaue als Polder nutzen

Xanten, 20.01.2021

Sehr geehrter Herr Achim Hütten,
Vorsitzender der HWNG Rhein e.V.

sehr geehrte Damen und Herren,

seit vielen Jahren befassen wir uns mit der Vorsorge vor Hochwassergefahren am bergbaubetroffenen Niederrhein.

Derzeit befassen wir uns mit den Folgen vom Ende der Braunkohlenförderung im Rheinischen Revier zum Jahre 2038. Hierbei geht es um die Auffüllung von zwei Tagebaue mit Rheinwasser. Die Herstellung einer Zuleitung mittels unterirdischer Doppelrohrtrasse von Dormagen zum 1. Tagebau Garzweiler mit einem Fördervolumen von rd. 4 m³/s ist für 2025 geplant. Die Tagebaue haben lt. RWE ein Füllvolumen von rd. 7.500.000.000 m³. Ca. 100 Jahre werden für die Befüllung veranschlagt.

Derzeit geht es um die Frage a) Rheinwasserzuführung mittels Rohrleitungstrasse oder: b) offener Wasserweg mit variabler Wasserableitung (mit natürlichem Gefälle) zum Tagebau.

Warum informieren wir sie darüber?

Als ehemaliges Mitglied bei der HWNG e.V. ist uns die Pressemitteilung von der Rheinministerkonferenz vom 13.02.2020 in Amsterdam zur Kenntnis gelangt.

Darin wird u.a. deutlich, dass Hochwasser-Rückhalteräume zum Schutz von Siedlungsgebieten, m.E. bergbaubetroffener Niederrheinmetropole von Köln/Bonn flussabwärts, nicht zur Verfügung stehen.

Ich erinnere mich, dass seinerzeit die Frage nach Nutzung der Braunkohletagebaue von der BI Rodenkirchen aufgeworfen wurde. Und jetzt braucht man das Rheinwasser zu deren Füllung. Wie sie Wissen, haben wir das Thema Gerinneentlastung bisher folgenlos vorgetragen.

Ist die Zeit jetzt da, um sich mit dieser risikomindernden Strategie und einzigartigen Chance für den unteren Niederrhein zu befassen?

Ist das ein Thema für die Hochwasser Notgemeinschaft Rhein e.V.?

Wir bitten um Ihre Antwort.

Anlage: <https://www.hochwassernotgemeinschaft-rhein.de/aktuelles/pressemitteilung-zur-rheinministerkonferenz-am-13-2-2020-in-amsterdam-vogel-strauss-politik-bringt-die-hochwasservorsorge-nicht-weiter/>

Pressemitteilung zur Rheinministerkonferenz am 13.2.2020 in Amsterdam – "Vogel-Strauß-Politik" bringt die Hochwasservorsorge nicht weiter!

Die Hochwassernotgemeinschaft Rhein e. V. (HWNG) beurteilt die Aktivitäten der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und der -vorsorge insgesamt sehr positiv. Viele und sehr vielschichtige Maßnahmen wurden entsprechend Aktionsplan Hochwasser (APH) der IKSR in den Jahren 1995 bis 2020 gemeinsam erfolgreich umgesetzt.

11. März 2020, von Marcel Breuer © Internationale Kommission zum Schutz des Rheins, IKSR

Erhebliche Defizite sieht sie jedoch bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung des Zieles „Minderung der Hochwasserstände um bis zu 70 cm“. Statt einer klaren Benennung der Schwierigkeiten und Probleme, die zur Nichterreichung des Ziels führten – auf fast allen Rheinstrecken und bei fast allen Hochwässern das Ziel der Minderung von Hochwasserständen mit 10 bis 20 cm um mehrere Dezimeter verfehlt – benennt die Bilanz „Rhein

2020“ „Traumzahlen“. In der Bilanz sind Maßnahmen enthalten, die 2020 noch nicht einsatzbereit sind, sondern vielleicht erst in 5 Jahren. Tatsächlich stehen bis 2020 nur etwa 300 Mio. m³ und nicht 340 Mio. m³ Rückhaltevolumen zur Verfügung. Seit 1995, d. h. in 25 Jahren, sind nur 140 Mio. m³ Rückhalteräume neu geschaffen worden. Das sind weniger als 60 Mio. m³ pro 10 Jahre! In den nächsten 10 Jahren, bis 2030, sollen jedoch Rheinministerkonferenz 2020 in Amsterdam. Foto: Internationale Kommission zum Schutz des Rheins, IKSR 240 Mio. m³ umgesetzt werden! Für die HWNG ist das realitätsfern, da die Umsetzung viermal schneller als bisher erfolgen müsste.

Auch der Verpflichtung aus der letzten Rheinministerkonferenz, neue Rückhalteräume darzustellen, müssen die Bundesländer jetzt endlich nachkommen und die vorhandenen riesigen Rückhalteräume, wie z. B. der Polder Trebur, schnell umsetzen, fordert die Die HWNG Rhein, vertreten durch Riku Vogt, freut sich auf die Fortsetzung der intensiven Zusammenarbeit mit der IKSR unter Ihrem neuen Geschäftsführer Marc Daniel Heintz. Foto: Riku Vogt, HWNG Rhein HWNG.

Um die erforderliche Umsetzung zu beschleunigen, müssen die Probleme klar benannt, Lösungsmöglichkeiten und Handlungsweisen entwickelt werden. Nur so sind die Rheinminister zu richtungsweisenden Beschlüssen und Visionen zu ermuntern.

Die HWNG Rhein unterstützt die IKSR bei der Erreichung der Ziele weiterhin tatkräftig, wie z. B. bei der Schaffung von finanziellen Beteiligungen im Ober- Unterlieger-Ausgleich. Sie folgt den Schlussfolgerungen der Klimaanpassungsstrategie der IKSR, sämtliche notwendigen Maßnahmen zu beschleunigen und z. B. die Resilienz gegenüber Extremhochwasser zu stärken. In der Sensibilisierung für private und öffentliche Hochwasservorsorge durch Öffentlichkeitsarbeit, sieht die HWNG schnelle und effektive Schadensminderungspotentiale.

Gerade im Zeichen der Diskussionen zur Klimaanpassung müssen alle Akteure im Hochwasserschutz und insbesondere die Öffentlichkeit animiert werden, die Anstrengungen und Aktivitäten für mehr Rückhalteräume und Hochwasservorsorge deutlich zu steigern. Nur so können wir gemeinsam mit der IKSR den Herausforderungen des Klimawandels wirksam begegnen!

[Gemeinsames Statement der NGOs zur Reduzierung der Hochwasserrisiken ~ 337,6 KB](#)